Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 8

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sport nach dem Muster der englischen Privatsanstalten und — über diesen Rahmen hinaus — auch eine mehr gesellschaftliche Fesselung der Schüler an die Gemeinschaft der an sich öffentlichen Schule, dies unter sozialen und humanitären Gesichtspunkten. Sechs Turnhallen und ein Sportsforum werden zum "Palast des Lernens" gehören. Den Schülern soll freigestellt sein, außerhalb der Unterrichtsstunden in ihrem als "zweites Heim" gedachten Schulgebäude zu bleiben; geplant sind allgemeine Ausenthaltsräume, Säle zum Erledigen der Arbeiten für den nächsten Unterrichtstag, schließlich Restaurationsräume und Schulküchen.

Der Zwang zum Unterricht im geschlossenen Schulraum wird — so will es das Projekt — burch=

brochen werden können, in jeweilig sofortiger Anspassung an unerwartet eintretende Witterungsumsschläge, ohne daß dabei Schüler und Lehrer das Gebäude zu verlassen brauchen; die Wände der Schulzimmer untereinander und nach dem Freien werden verschiebbar sein. Damit wird die Möglichteit gegeben sein, den Unterrichtsstätten den Charatter geschlossener Räume zu nehmen, ein nicht allein gesundheitlich, sondern in hohem Maße auch lehrpsychologisch wertvolles Novum neuzeitlicher pädagogischer Methodik.

Sollen wir die Lehrer und Lehrerinnen, die in diesem Zukunftsschulpalaste zu wrken haben, besneiden?

Schulnachrichten

Die caritative Erziehungsanstalt. Im Auftrage der Fachgruppe für Kinderfürsorge im Schweiz. Caritasverband veranstaltet die Schweiz. Caritaszentrale einen Kursus vom 6.—8. März 1928 in Luzern (Großratssaal), der folgendes Programm vorlegt:

Dienstag, 6. März: 9 Uhr: Eröffnung durch ben Präsidenten des schweizerischen Caritasverbandes. 1. Die caritative Anstaltserziehung. Privatdozent Dr. J. Beeting, Generalsetretar im Deutschen Caritasverbande Freiburg i. Br. Aussprache. 2. Die Anstaltserziehung im Rahmen der pädagogischen Strömungen der Gegenwart. Prof. Migr. Dr. J. Bed, Freiburg i. G. Aussprache. 14.30 Uhr: 3. Die Erziehung des Zöglings zu Religion und Sittlich= feit. Stadtpfarrer F. von Streng, Bafel. Aussprache. 4. Die Gesundheits= und Rörperpflege. Dr. med. Räslin, Kriens, Dozent an der Pflegerin= nenschule Bergiswil. Aussprache. Mittwoch, 7. März, 9 Uhr: 5. Spezialbehandlung des schwer= erziehbaren Kindes. Dr. phil. Robert Speich, Zürich. Aussprache. 6. Die Erziehung des Zöglings für das Leben. Br. Raymund, Direktor der Er= ziehungsanstalt St. Georg. Aussprache. 14.30 Uhr: 7. Die Hausordnung der Anstalt. Direktor A. Geiler, Vorsteher der Erziehungsanstalt Thurhof. Aussprache. 8 Betriebsführung der Anstalt. Di= rettor J. Gret, Borfteber der Anftalt Bellechaffe, Freiburg i. S. Aussprache. Donnerstag, 8. März. 9 Uhr: 9. Die Fürsorge für den austretenden Bög= ling. a) Patronat. Dr. med. Fr. Spieler, Präsident des Seraphischen Liebeswerkes Solothurn. Aussprache. b) Stellenvermittlung. J. Zimmermann, Direktor des kantonalen Arbeitsamtes, Freiburg i. S. Aussprache. Bemerkungen! Die Anmelbung zum Kursus soll wenn möglich bis zum 29. Februar erfolgen an die Schweizerische Caritaszentrale, Hof= straße 11, Luzern. Das Kursgeld beträgt 6 Fr. Es soll bei der Anmeldung einbezahlt werden auf Post= schedrechnung VII 1577 mit dem Bermert "Kurs-geld". Tageskarten zu. Fr. 2.50. Beschaffung von Unterfunft besorgt auf Wunsch die Caritaszentrale. Es stehen ihr eine Anzahl von Freiquartieren zur Berfügung. Zu Ausfünften aller Art ist die Caristaszentrale gerne bereit. Mit dem Kursus wird eine Ausstellung von einschlägiger Literatur versbunden.

Bereinsachte rechtschreibung. (Mitget.) Sonnstag, den 5. februar hielt der schweiz. "bund für vereinsachte rechtschreibung" in Zürich seine jahress versammlung ab.

Aus dem jahresbericht des präsidenten, dr. E. Haller, bezirkslehrer, Aarau, ist über die bisherige entwicklung dieser bestrebung und die fortschrit.e im jahre 1927 folgendes zu erfahren: Der bund zählt bis jest 537 einzelmitglieder, ferner als tol= lektivmitglieder den lehrerverein der stadt St. Gallen (365 mitgl.) und die filialkonferenz Glarner unterland (42 mitgl.). Im ft. St. Gallen hat sich auch icon früher die lehrerschaft des bezirts Cargans mehrheitlich für die vereinheitlichte recht= schreibung erklärt. Ferner haben sich für die Re= form ausgesprochen die kantonalkonferenzen der fantone Aargau (1925), Baselstadt und Baselland (1926), Graubünden und Glarus (alle 4 filialfonf.) 1927. Im ft. Bern haben sich bereits die hälfte aller bezirkssettionen, darunter auch die stadtber= nische, mit der einführung der fleinschreibung ber substantive einverstanden ertlärt, im ft. Schaff= hausen 2 von den 3 bezirken.

die schweizerischen erziehungsdirektoren wurde ein zirkular versandt, worin sie ersucht wur= den, in den fantonalkonferenzen die ortographie= frage behandeln zu lassen. Ein teil der erziehungs= chefs tam diesem wunsche entgegen, andere nicht; immerhin sette die erziehungsdirektorenkonferenz eine kommission ein zur beobachtung und zum studium der frage. Es ist nun an der schweiz. lehrerschaft, zur sache stellung zu nehmen, und es wäre zu wünschen, daß im laufe des jahres 1928 die lehrerschaft aller kantone ihre zustimmung er= klären würde, damit der bund für vereinfachte rechtschreibung gestütt darauf weitere schritte (event. beim bundesrat zweds anbahnung von er= neuten verhandlungen mit Deutschland und Desterreich) unternehmen fonnte.

Wer macht in der innerschweiz, im oberwallts und deutsch-Freiburg den anfang? Sind in diesen gegenden die erfolge des sauren bemühens und alles "vorbeugens" und anstreichens und forrigierens bessere als anderswo? Erachtet man die vereinfachung der rechtschreibung als nicht wünschenswert oder als unmöglich?

Es braucht für die einführung dieser allgemeinen wohltat vorläufig. gar nicht mehr, als daß sich alle konferenzen mit der kleinschreibung des dingwortes einverstanden erklären und dies dem präsidium des B. B. R. mitteilen. Der beitritt zum bunde als einzelmitglied oder die kollektivmitgliedsschaft von konferenzen (jahresbeitrag 1 bezw. 20 fr.) verschaffen die finanziellen mittel für die arbeit.

Eine weitergehende vereinsachung der deutschen rechtschreibung wird für die spätern verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich im auge behalten. Bei der regelung im Jahre 1901 ging der anstoß von Bayern aus. Darf die neue anregung nicht auch einmal von der Schweiz ausgehen?

Rachschrift der Redattion. Wir geben vorstehen= der Einsendung auf Bunsch der Reformer gerne Raum, um unsern Lesern wieder einmal eine "Roftprobe" der Bereinfachung zu bieten. Wenn die Kleinschreibung der Dingwörter eingeführt werden foll, möchten wir sogar noch einen Schritt weiter gehen und auch mit der Großschreibung der Eigennamen abfahren, um den Rindern, denen man mit diefer Bereinfachung die Rechtschreibung erleichtern will, neue Zweifel zu ersparen. Man beachte nur in vorliegender Einsendung die Infonsequenzen, die sich unwillfürlich ergeben und die dem Rinde noch Qualen bereiten muffen; 3. B. Glarner unterland (wobei Unterland hier doch auch Eigenname ift), desgleichen innerschweiz, oberwallis, deutsch-Freiburg! — Warum noch diese Konzession an die Eigennamen, wenn doch gerade sie wieder die Rechtschreibung erschwert? Der Einwand, andere Sprachen hatten für die Eigennamen auch die Großschreibung, ist doch gar fein stichhaltiger Grund für uns, ebenfalls in diesen Fehler zu verfallen. Entweder ganz oder nichts; nur feine Salbheiten, die den 3med der Bereinfachung neuerdings illusorisch machen.

Die Großschreibung im Deutschen entsprang dem Bestreben, die wichtigsten Worter - Sauptwörter — herauszuheben, und bei der Frafturschrift war dies nicht ganz überflüssig, um die Uebersicht= lichkeit des Schriftsages zu heben. Nun find aber die Eigennamen bei weitem nicht in allen Fällen die wichtigsten Wörter (wie ber Leser gerade in vorliegender Einsendung dies selber feststellen fann), tropdem sie wie erratische Blode aus dem übrigen Schriftbild herausragen. Das Schwergewicht verschiebt sich von Fall zu Fall, bald auf dieses, bald auf jenes Wort. — Also, wenn man die Aleinschreibung der Dingwörter einführen will, se i man konsequent und begnüge sich mit der Broßschreibung des Sakanfanges, um dort wenigstens die Uebersicht nicht zu verwischen.

Luzern. Rothenburg. Die Ronfereng Rothen= burg versammelte fich am.9. Februar im Sprengi-Berr Inspettor Pfarrer Ambuhl eridulhaus. öffnete die vollzählige Bersammlung mit einem zeitgemäßen Worte über den Lehrer als Der gewaltige Berfehr fordert tag= Führer. täglich seine Opfer. Bor einigen Tagen wurden gerade vor unserem Bersammlungslotale zwei Rinder überfahren, was beiden das Leben toftete. Die Lehrerschaft möge immerfort auf solche Berkehrs= unfälle aufmertfam machen. Aber auch in sittlicher Sinsicht drohen unserer Schuljugend stets große Gefahren, auch da foll der Schulmann ein offenes Auge bewahren und warnen vor schlechten Kameraden.

Herr Sek.-Lehrer P. Haas, Rothenburg, sprach über Lehrausgänge und ihre Auswertung für den Unterricht. Es ist in unserem Blatte schon wiederholt auf das zeitgemäße Thema hingewiesen worden, sodaß wir diesmal von einer einläßlichen Berichterstattung absehen dürfen, um so mehr, da diese Frage in allen luzernischen Bezirkskonferenzen zur Sprache kommt.

Die Diskussion wurde reichlich benügt. Der Inspektor der Schulen von Emmen, Hr. Prof. Dr. Hans Domman, gab besonders dem Gedanken Ausdruck, daß die Lehrausgänge dem Charakter des Kindes entsprechen, seinen Anschauungs-, Erlebens- und Bewegungstrieben Rechnung tragen und ihm schon dadurch Freude an der Arbeit vermitteln.

Herr Lehrer Peper, Emmen, behandelte die Frage: "Wie fann der Schüler zum selbständigen Arbeiten erzogen werden?" Ein umfangreiches Kapitel geht in das Gebiet des Arbeiterprinzips.

R. M.

— Sempach. Reuentirch war heute unser Ziel. Dorthin wurden wir vom Konferenzvorstand gerufen. Als Berhandlungsgegenstände waren verzeichnet: "Die Lehrausflüge" und Berschiedenes, Berschiedenes im hinblid auf den "Schmuzigen Donnerstag".

Im Eröffnungsworte berührte ber Borfigende, Sochw. herr Inspettor Erni, die Schlufprüfungen, meinend, man folle diese nicht unterschäten, aber auch nicht überschäten. Und dem Schreibenden jagte ber Gedanke durch den Sinn: In der einen Schule ist der Schluß der Schlugaft eines Dramas, das durchs Jahr aufgeführt wurde: strenge, gerechte Abrechnung. In der andern läuft das Trauerspiel, das der Lehrer mit den Kleinen übers Jahr in Szene fette, in Weinen und Wehklagen aus und alles läuft im Leid davon, Erbarmen im Berzen, daß es so gegangen. Am lustigsten aber geht es in der dritten Schule: die Arbeit war ein Lustspiel, der Erfolg riefig, der Schlufakt wird bejubelt, besungen, den Spielern, dem Leiter werden "herzliche Ovationen" dargebracht, man verlangt Wieder= holung der Aufführung — nur bleibt leider die Kasse bes Regisseurs leer! Was tut's! Das Lust= spiel ist doch das schönste, wenigstens in der Fastnacht. Doch nun gurud ju unserer Arbeit. herr Bed, Sellbuhl, referierte über die Lehrausgänge, prattisch und furg! Die nachfolgende Aussprache

war fehr rege und schaffte eine Menge guter Gedanken zu Tage.

Nachdem noch verschiedene Geschäfte erledigt worden waren, z. B. Festsehung der nächsten Konferenz, Berlesen von Schreiben des Erziehungsrates, tam der zweite Teil an die Reihe, mit Männergesang, Klaviervortrag, flottem Flötenspiel, herzlichen Spaffen und einem feinen gestifteten "Bobig".

Qua. Berein für Anabenhandarbeit und Schuls reform. (Mitget.) Unfer Berein, im Beftreben, bem guten Neuen Eingang in die Schulen zu verschaffen, hat seine Frühjahrsversammlung auf den 8. März 1928, nachm. 2 Uhr, im "Schlüssel", Luzern, angesett. Dabei wird Hr. Set.-Lehrer Robert Blafer, Luzern, ein orientierendes Referat halten über "Neuzeitlicher Geschichtsunterricht". Wir stehen auch in diesem Unterrichtszweige vor tiefgehenden Reformen, und es ist zu erwarten, daß tein Gutgewills ter faume, fich über die neuen Forderungen Rlarheit zu verschaffen. Die Ginladung ergeht auch an Richtmitglieder. 3. E.

Somnz. Die Geftion Somna des fath. Lehrervereins der Schweiz hielt am 9. Februar im Sotel "Baren", Schwyd, die Jahresversammlung. Der neue Präfident, Sr. Prof. Lüond, gedachte einleitend der verftorbenen Mitglieder, der Berren Erziehungschef Landammann Camenzind, Erziehungsrat Prof. Bommer und Schulinspettor Raplan Ott. Der ehemalige Erziehungschef, Ständerat Dr. Räber, wurde zu seiner ehrenvollen Wahl zum Welttelegraphendireftor beglüdwünscht und ihm ein dantbares Andenten von seiten der Lehrerschaft zugesichert. Der Vorsitzende weist hin auf die sozia= listischen Anstrengungen in Zürich, wo man die Shulen nach dem Glödelichen Schulfpftem reformieren will. Bleiben wir auf unserem soliden Fundamente und hören wir auch fernerhin auf den Ruf der Kirchengloden und das Glodengeläute vom 1. August. Prototoll und Kassabericht fanden dankende Genehmigung. Die Kasse ist so gut fondiert, daß ohne Zögern beschlossen wurde, dem kantonalen Lehrerverein mit einem Beitrag unter die Arme zu greifen. Das Hauptinteresse beansprucht das Referat von herrn Seminardirektor Dr. Flüeler: "Franz Schubert und das deutsche Lied". Der Referent entwarf zunächst zur Erinnerung an den hun= dertsten Todestag, der dieses Jahr begangen wird, ein ungemein anziehendes Lebensbild des liebens= würdigen, aber leider zu Lebzeiten vielfach verkannten Komponisten. Im zweiten Teil sang er eine Reihe Lieber aus dem Zyflus "Die schöne Müllerin", worin er auf die seelische Entwicklung des Meisters hinwies. In der Diskussion wurde der sehr interessante zweistündige Bortrag warm verdankt. Anderseits wurde das geringe Interesse gerügt, das den Bersammlungen des kath. Lehrer= vereins entgegengebracht wird. Wenn Behörden, Geistlichkeit und die Lehrerschaft aller Stufen von der Bedeutung der katholischen Schule so überzeugt find, wie ste es gelegentlich darzulegen belieben, dürften sie einmal im Jahre wohl auch ein Stündden übrig haben für einen Berein, deffen 3wed die Erhaltung' und hebung der driftlichen Schule

Bor Monatsfrist ist im Stift Einsiedeln hochw. Pater Peter Fleischlin gestorben, ein groher Freund der Jugend und der Schule. Fast 24 Jahre amtete der Berstorbene als Pfarrer von Ein= siedeln u. legte den Grund jum Fonds der Jugendfirche. Als Jugendfreund war er so recht in seinem Elemente als Prases des kath. Jünglingsvereins, den er 20 Jahre leitete. Zu Anfang dieses Jahr= hunderts war Pater Peter Schulinspettor des Kreis fes Einsiedeln-Sofe. In seiner angeborenen Berzensgute war er nicht jum strengen Borgesetten geschaffen, sondern er war der liebevolle, väterliche Freund und Berater der Lehrerschaft. Sohes Berständnis hatte der Heimgegangene für den kathol. Lehrerverein. Jahrelang war er Borftandsmitglied ber Settion Ginsiedeln und fehlte mohl felten oder nie an einer Bersammlung. Gesundheitsrüchsichten geboten den geistlichen Obern die Bersetung auf einen leichtern Posten; Pater Peter wurde Probst im Rlofter Fahr und zulett Spiritual im Rlofter Menzingen. Hier ereilte ihn der Tod im 64. Alters= jahr. Die Lehrerschaft wird den Berftorbenen in gutem Andenken behalten. F. M.

Freiburg. & Lehrplan=Revision. Die Erziehungsdirektion unterbreitete der Lehrerschaft folgende Fragen:

1. betreffend bie Revision des Lehrplanes:

1. Welche Stoffe find im bestehenden Lehrplan auszuschließen, um eine Ueberladung zu vermeiden?

2. Welche Stoffe sollten in eine andere Stufe verlegt werden, und zwar in jedem Fache, um den Uebergang von einer Stufe zur andern zu erleich tern und das Ziel besser zu erreichen?

3. Welche neuen Stoffe wären event. im neuen

Lehrplan vorzusehen?

2. Wegleitung jum neuen Programm:

1. Was halten Sie von der Anlage des Unterrichtes in konzentrischen Kreisen und nach Interes= sen= oder Gemeinschaftsgruppen in den verschiede= nen Stufen der Primaridule? Bei der Ausarbeis tung des neuen Lehrplanes soll Ihre diesbezügs liche Ginschätzung jum Ausbrud fommen.

2. Bei der Aufstellung des neuen Lehrplanes soll die logische Folge und die Verbindung der Lehrstoffe untereinander angegeben werden. Was nach Ihrer Ansicht von der Konzentrationsmethode beibehalten werden soll, ist genau zu bezeichnen.

3. Wie würden Sie den Unterrichtsplan der Oberstufe einrichten, daß er die Schulung fürs Leben eingehend berücksichtigt, ferner die berufliche Borbildung betont und anderseits den Zusammen= hang mit der Sekundarstufe und mit der gewerb= lichen Schule herstellt (Angabe für jedes Fach).

4. In den Grundzügen ist das Mindestmaß eines allgemein gültigen, für jeden Schüler nötigen Lehr= stoffes festzusezen, und zwar für jedes Fach; sodann soll ein Unterrichtsplan vorgesehen werden unter Berücksichtigung der besser begabten Schüler.

5. Allfällige Bemerkungen betreffend die Revis

fion des Lehrplanes.

Die Lehrerschaft ist erfreut, daß man in erster Linie die Erfahrungen der aktiven Schulmänner verwerten will. Dies kann nur von Rugen sein. — Wir werden in den nächsten Rummern unsere Meisnung zu diesem Thema äußern.

St. Gallen. A An die zwei vakanten Schulsstellen in Wil wurden aus 30 Bewerbern gewählt die Herren Lehrer W. Anderes in Tauen-Kirchberg, und J. Schent in Henau. — Seit langer Zeit wiesder zum erstenmal finden sich im "Amtlichen Schulsblatt" einige Schulstellen ausgeschrieben; für Kathoeliken kommen folgende Lehrstellen in Betracht: Henau-Niederuzwil, Benken und event. Rheineck; weiter vakante Stellen sind in evangelisch Gosau, in Buchs und Grabs (Sekundarschule). An der Kantonsschule ist eine Hauptlehrstelle für Latein und Griechisch und eine Hilfslehrstelle für Spanisch, und am Lehrerseminar eine Prosessur für Psychologie und Pädagogik zu besetzen.

Deutschland. Pädagogische Tagung größern Stils veranstaltet der Berein für christliche Erziehungs-wissenschaft heuer vom 2.—4. August in den Räu-

men der Universität in München. Zweck derselben ist die Sammlung der katholischen Pädagogen aus dem ganzen deutschsprachigen Gebiet und die klare Stellungnahme zu den modernen Problemen der Erziehungswissenschaft. Un jedem Halbtag erfolgt die Behandlung eines Themas durch Berichterstatter, Mitberichterstatter und ausgiebige Diskussion usw.

Bertlehre und Wertordnung (Genser-München, Kammel-Wien); Gemeinschaftsgeist (Steinbückels Gießen, Deppisch-München); Bildungsbegriff, erziehender Unterricht, Bildungsideal (Grunwald-Regensburg, Dolch-Wünchen); dristliche Pädagozgif und sittliche Bildung der Kinder aus religiös entwurzelten Familien (Brögger-Paderborn, Rusber-Dimmelsdorf); Freiheit und Autorität (Schiela-München, Rengier-Berlin).

Um eine gründliche Borbereitung der Teilnehmer auf die Aussprache zu ermöglichen, gibt der Berein allen Interessenten kostenlos die bereits vorsliegenden Leitsätze ab. Der zu erwartende Andrang erfordert rechtzeitige Anmeldung bei der Geschäftssstelle des Bereins in Amberg (Oberpfalz), die auch weitere Auskunft erteilt.

Bücherschau

Religion.

Nachfolge Christi, von Thomas v. Kempen, übersett von D. Karrer. 460 Seiten Text und 30 Bilder in Kupfertiefdruck v. Prof. G. Fugel. Feinstes Bal-Ionleinen mit Farbschnitt Mt. 5.—. Berlag "Ars sacra" Josef Müller, München 23.

Die Nachfolge Christi von Thomas v. Kempen bedarf wohl keiner besondern Einführung mehr. Jestermann kennt sie. Sie ist ein religiöses Erbauungsbuch von Weltruf, eignet sich für jeden Stand und jedes Bolk; wer sie fleißig benutzt und sie gewissenshaft befolgt, wandelt in Gott.

Borliegende Ausgabe enthält — abgesehen von der seinen Ausstattung mit den 30 Tiesdruchbildern von Prof. G. Fugel, die eine ganz wertvolle Ilusstration zum Text bilden — eine nicht weniger besgrüßenswerte Ergänzung des geistlichen Lesebuches zu einem Gebetbuch in der Weise, daß die einzelnen Stücke des Gebetanhangs nach Ursprung und Charafter dem Geist der Nachfolge möglichst nahestehen. Die Frömmigkeit des deutschen Mittelalters, in der die Nachfolge wurzelt, von der Hochblüte dis zu Thomas v. Kempen, steuert ihr Bestes zu diesem Anhang bei, vor allem Thomas v. Kempen selbst, dem, wenn nicht als Versasser im Bollsinn des Wors

tes, so doch als Sammler und endgültiger Heraussgeber das Hauptverdienst an der "Nachfolge" zustommt.

Mit Freude werden die vielen Freunde katholisscher Buchkultur bemerken, daß die vorliegende Neusausgabe der "Nachfolge Christi" — wie die kürzlich erschienenn beiden Gebetbücher: "Franz von Sales, Philothea" und "Lippert-Bernadot, Eucharistie" — den Verlag "Ars sacra" auch hier auf seiner vollen Höhe zeigt.

Glaubensfroh. Des Glaubens Sinn und Glück. Stille Gedanken von Mgr. Dr. M. Liese. 2.-Aufl. — Schulbrüderverlag Kirnach-Billingen, Baden.

Der Verfasser teilt das ganze Buch in 3 Teile: I. Gott unser Anfang und Ende. II. Christus unser Lehrer und Erlöser. III. Die Kirche unsere Führerin zum Heil. In einfacher, leicht verständlicher Sprache führt er die Beweise an, die unsern Glausben gründen und festigen; aber er begnügt sich nicht mit falten Beweisführungen: er will auch für Gott und Kirche begeistern. Sein Buch ist in erster Linie für die breiten Boltsmassen geschrieben. Aber auch der Lehrerschaft bietet es viel.

Rebattionsidluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geikmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftseitung VII 1268.

Reantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kasier: A. Engeler, Lehrer, Krügerftr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Hilistafie des tatholischen Lehrervereins: Bräsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrafie 25. Vostched der Hilfstasse R. L. B. R.: VII 2443. Luzern.